

Sie möchten unterstützen?

Konkrete Hinweise auf einen Brutplatz in unserer Region nehmen wir gern entgegen. Gesucht werden außerdem Flächen zur Wiederherstellung oder Neuanlage geeigneter Bruthabitate mit einer Größe von etwa 0,5 ha. Über das Projekt können Pflegemaßnahmen finanziert werden, z.B. an verbuschten oder verlandeten Tümpeln in störungsarmer Lage, die im Verbreitungsgebiet der Rohrweihe liegen.

Sprechen Sie uns gerne an!



Rohrweihen-Weibchen. Foto: C. Moning



Mehr Informationen zum Projekt:



NABU-Naturschutzstation Münsterland
Aline Förster
a.foerster@nabu-station.de
Tel.: 02501-9719433
www.nabu-station.de



Untere Naturschutzbehörde
Kreis Warendorf
Alexandra Dropmann
alexandra.dropmann@kreis-warendorf.de
Tel.: 02581 53-6146

Mit dem nationalen Artenhilfsprogramm (nAHP) sollen insbesondere Vorhaben für den Schutz von Arten gefördert werden, die vom Ausbau der erneuerbaren Energien betroffen sind. Ziel des nAHP ist der dauerhafte Schutz dieser Arten und ihrer Lebensstätten sowie die Stabilisierung und Verbesserung ihrer Erhaltungszustände.

Das **Bundesamt für Naturschutz (BfN)** fördert das Verbundprojekt KLARO für den Zeitraum von 2025-2030 im Rahmen des nationalen Artenhilfsprogramms mit Mitteln des **Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN)**. Ebenso ist die **NRW-Stiftung** an der Finanzierung beteiligt.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



NRW
Stiftung

Tielfoto: Rohrweihen-Männchen. NABU Netz/Jan Piecha



KLARO – Kulturlandschaft für die Rohrweihe im Kreis Warendorf

Mit Gelegeschutz und
Habitatentwicklung
zum Bestandserhalt



Das Projekt

Mit dem Artenhilfsprogramm **KLARO** setzen sich die **NABU-Naturschutzstation Münsterland** und die **Untere Naturschutzbehörde des Kreises Warendorf** für den Schutz und die Förderung der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Rohrweihe ein. Durch Optimierung und Neuanlage von Habitaten, Gelegeschutz auf Acker und Grünland und begleitende Forschung soll der Bestandserhalt gesichert werden. Die Art ist in Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt und wird daher auch auf europäischer Ebene geschützt.



Rohrweihen-Schutzzone bei Ahlen in Gerste nach der Ernte.
Foto: Kristian Lilje

Merkmale und Zugverhalten

Die Rohrweihe ist etwa so groß wie ein Mäusebussard, jedoch schlanker und schmalflügeliger. Charakteristisch ist der niedrige schaukelnde Flug bei der Jagd und die V-förmige Flügelhaltung beim Gleiten und Segeln. Männchen und Weibchen unterscheiden sich recht deutlich. Auffällig sind die schwarzen Flügelspitzen der Männchen und der creme-gelbliche Kopf der sonst bräunlichen Weibchen. Den Winter verbringt der Zugvogel überwiegend in Afrika südlich der Sahara.

Warum die Rohrweihe unsere Unterstützung braucht

Rohrweihen brüten am Boden, bevorzugt in Schilfbereichen oder in Hochstaudenfluren in Gewässernähe. Doch rund 30 – 50 % der Paare im Kreis Warendorf weichen auf Acker- oder Grünland aus. Dort drohen Nester durch Drusch oder Mahd verloren zu gehen. Schon seit über zehn Jahren sichern NABU-Station und Untere Naturschutzbehörde solche Gelege gemeinsam mit den Bewirtschaftenden vor Ort. Der aktuelle Bestand wird auf **80 bis 100 Brutpaare im Kreisgebiet** geschätzt. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt südlich der Ems bis hinunter zur Lippe und in die Hellwegbörde hinein.



Luftaufnahme eines Nestes in Gerste mit vier Rohrweihen-Jungvögeln kurz vor der Ernte. Foto: Kristian Lilje

Gelegeschutz und Drohneneinsatz – damit Jungvögel eine Chance haben

Ein zentraler Bestandteil des Projektes ist der Nestschutz auf bewirtschafteten Flächen. Mithilfe moderner Wärmebilddrohnen können Gelege früh entdeckt und nach Rücksprache mit Landwirtinnen und Landwirten gesichert werden. Hierbei unterstützt die Landwirtschaftskammer. Für Schutzzonen (z.B. 50 x 50 m in Getreide) erhalten Betriebe eine Ertragsausfallentschädigung – ein wertvoller Beitrag zur erfolgreichen Aufzucht der Jungvögel. Elektrozaune können zusätzlich helfen, den Bruterfolg zu verbessern.



Brutbiotop bei Liesborn. Foto: Thomas Laumeier

Lebensräume wiederherstellen und neu schaffen

Damit Rohrweihen langfristig geeignete Brutplätze finden, werden im Projekt Feuchtlebensräume optimiert und neu angelegt. Dazu werden ehemalige Schilfbereiche wiederhergestellt bzw. Röhrichtsenken oder Hochstaudenfluren neu geschaffen. Von diesen Maßnahmen profitieren auch andere gefährdete Tiere der Feuchtgebiete, wie z.B. Amphibien und Libellen.

Wissen, das schützt

Alle Maßnahmen werden von einem umfassenden Monitoring begleitet. Neben der Erfassung von Bruterfolg und Bestandsentwicklung sollen 30 Rohrweihen mit GPS-Sendern ausgestattet werden. Die hochauflösenden Bewegungsdaten bieten Einblicke in Flugrouten, Raumnutzung und die Präferenzen der Vögel für bestimmte Lebensräume. Forschung zur Lebensraumnutzung und zur Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen hilft, unsere Rohrweihen im Kreis besser kennenzulernen und so das KLARO-Projekt laufend weiterzuentwickeln.